



Sigrid Jahns. *Das Reichskammergericht und seine Richter: Verfassung und Sozialstruktur eines höchsten Gerichts im Alten Reich, Teil II: Biographien.* Köln: Böhlau Verlag, 2003. 1470 S. 119, ISBN 978-3-412-06503-4.

Reviewed by Nils Jörn

Published on H-Soz-u-Kult (October, 2003)

Jahns, Das Reichskammergericht und seine Richter

Als das Alte Reich 1806 zerbrach, hatte es mehr als 300 Jahre bestanden. 1495 hatte es sich, quasi als Gründungsge-
schenke, ein höchstes, ständisch ver-
fasstes Gericht gegeben, das mit ihm unterging – das Reichskammergericht. Dieses höchste Reichsgericht, das neben dem Reichshofrat und teilweise in Konkurrenz zu ihm agierte, blieb von der Forschung über viele Jahr-
zehnte unterbelichtet. Obwohl die Studie Rudolf Smends aus dem Jahre 1911 Smend, Rudolf, Das Reichskammer-
gericht. Geschichte und Verfassung, (Quellen und Studien zur Verfassungsgeschichte des Deutschen Reiches in Mittelalter und Neuzeit IV, 3), Weimar 1911. seit lan-
gem in Teilen als überholt galt, dauerte es bis zum Beginn der 1970er Jahre, bis das Reichskammergericht von der rechtshistorischen und historischen Forschung wiederentdeckt wurde. Wichtige Grundlagen für den seither einsetzenden Erkenntnis-
schub wurden durch die nach einheitlichen Grundsätzen vorgenommene Ver-
zeichnung der in zahlreichen Staats-, Landes- und Stadt-
archiven verstreut lagernden Prozessakten des Reichs-
kammergerichts gelegt. Seitdem die Inventare zu diesen Beständen sukzessive erscheinen, konnten – auch durch die engagierte Arbeit der Gesellschaft für Reichs-
kammergerichtsforschung in Wetzlar gefördert – zahl-
reiche interessante Ergebnisse zu allen Bereichen der Ge-
schichte dieses Gerichts veröffentlicht werden. Fragen nach der verfassungsmäßigen Stellung des Gerichts im Alten Reich und in Europa, seiner Finanzierung, der statistischen Auswertung der Gerichtstätigkeit, der Nutzung des Gerichts durch einzelne Territorien und Re-

gionen, der Visitation oder zu einzelnen Prozessarten sind nur ein Teil des umfangreichen Forschungskata-
logs, der im vergangenen Vierteljahrhundert bearbeitet wurde. Publiziert wurden die meisten der einschlägigen Forschungsergebnisse in den Quellen und Darstellungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im Alten Reich im Böhlau-Verlag.

Einzelstudien, u.a. zu den Präsentati eines Reichs-
standes auf ein Assessorat, den Prokuratoren oder den Boten, beschäftigten sich auch immer wieder mit dem Personal des Reichskammergerichts. Sie wurden inspi-
riert und wesentlich beeinflusst durch die im Winter-
semester 1990/1991 in Gießen als Habilitationsschrift
angenommene umfangreiche Arbeit von Sigrid Jahns zu den Richtern am Reichskammergericht. Verschiede-
ne Faktoren haben die Veröffentlichung dieses Werkes
lange verzögert. Die Neugier der Forschung war je-
doch durch zahlreiche Einzelstudien und Vorträge ge-
weckt worden, in denen die Autorin faszinierende Ein-
blicke in das von ihr ausgewertete Material gewährt
hatte. Mehr als ein Jahrzehnt nach Annahme ihrer Ha-
bilitationsschrift hat Sigrid Jahns nun zunächst die
128 Biografien der Assessoren und Präsentati auf ein
Assessorat zwischen 1740 und 1806 in zwei umfang-
reichen Bänden vorgelegt. Auf diesen 5 ½ Jahr-
zehnten lag der Schwerpunkt ihrer Untersuchung, für
den ersten, noch ausstehenden Teil ihres Werkes ver-
spricht sie jedoch eine über diesen Zeitraum hin-
ausgehende und den eigentlichen Bezug zum Titel
des Buches herstellende Analyse des Spruchkörpers

dieses Gerichts. In diesem Zusammenhang darf man auf Thesen zur ständisch geprägten Personalpolitik am Reichskammergericht, auf Analysen zu einzelnen Präsentationsberechtigungen und zu den Auseinandersetzungen zwischen den Ständen innerhalb der Reichskreise sowie auf auswertende Kapitel zu den Themen Ausbildung, Vor- und Nachkarriere, sozialer Stand und territoriale Herkunft sowie zu zahlreichen weiteren Fragen gespannt sein.

Den vorliegenden Teil II ihres Werkes eröffnet Jahns mit knappen Vorbemerkungen zu den Biografien. Sie stellt zunächst den erfassten Personenkreis vor und erläutert dann das Schema der Biografien. Behandelt werden alle Personen, die zwischen dem 1. Januar 1740 und dem 6. August 1806 am Reichskammergericht als Assessor amtierten (S: 92) oder auf ein Assessorat präsentiert wurden und den offiziellen Status eines Präsentatus erreichten (S. 36). Mit der Wahl dieser Stichdaten gerät jedoch die Berufungspolitik der Präsentationsberechtigten auch über den genannten Kernzeitraum hinaus in den Blick. So schwor Georg Melchior von Ludolf bereits im Jahre 1711 auf, diene aber bis zu seinem Tode am 1. Februar 1740 in Wetzlar.

Jahns ordnet die 128 Assessoren und Präsentati entlang der 28 Präsentationsberechtigungen des 18. Jahrhunderts. Sie beginnt mit den ranghöchsten, den von Kurmainz präsentierten Juristen, und schließt mit dem 1782 berufenen einzigen Assessor der zwischen Ober- und Niedersächsischem Kreis alternierenden evangelischen Kreispräsentation. Die Informationen zu den höchsten Juristen bereitet die Autorin nach einem einheitlichen Schema auf. Im Kopf der Biografie werden zunächst der Nachname mit eventuellen Schreibvarianten sowie die Vornamen genannt. Es folgen soweit vorhanden Adelstitel, juristische Graduierungen und Güterbesitz sowie die Position des Betroffenen am Reichskammergericht (Assessor bzw. Präsentatus) mit entsprechender Angabe der Amtszeit. In den folgenden neun Abschnitten werden Lebensdaten, Angaben zur Familie, Ausbildung/akademischer Grad, Karriere vor und eventuell nach der Präsentation, Präsentation zum Assessor, weitere Präsentation, Bewerbungen auf andere hohe Posten, Würdigung und Schriften vorgestellt.

Innerhalb dieses Rasters gibt es vielfältige Unterteilungen: In den „Lebensdaten“ werden Geburts- oder Sterbeort, die historischen Territorien und die Konfession genannt. Die Angaben zur Familie gliedern sich ohne Wiederholungen in jedem Fall ausschließlich zu folgenden

in fünf Gruppen: eigene Familie (Eltern und Großeltern, deren Güterbesitz und akademische Grade, Karrieren und Standeserhöhungen), Standeserhöhungen (des Präsentierten bzw. von dessen Ahnen), Ehefrau(en) (persönliche Angaben über die Frauen, deren Eltern, Heiratsdatum und -ort sowie über weitere Verwandte der Ehefrau, falls diese für das Sozialprofil wichtig sind), Kinder (persönliche Angaben über die Kinder in der Reihenfolge ihres Alters, Karriere, Heiraten, Standeserhöhungen) und Sozialprofil (Zusammenfassung und Interpretation der in den anderen Familien-Rubriken gesammelten Informationen unter den Fragestellungen Charakter und Faktoren des sozialen Aufstiegs, geographische Herkunft und Mobilität, Akademisierungsprozess in der Familie, Adelslegenden, Karriere- und Heiratsverhalten sowie Klientelverhältnisse). Die Rubrik „Ausbildung/akademischer Grad“ stellt die Informationen zu Studium, Graduierung und juristischen Praktika an den obersten Reichsgerichten bereit.

Der Abschnitt „Karriere vor und nach der Präsentation an das Reichskammergericht“ nennt in chronologischer Reihenfolge die Karrierestationen der Juristen bis zum Zeitpunkt der Präsentation. Für diejenigen Männer, die nicht auf das Assessorat gelangten bzw. es aus unterschiedlichen Gründen wieder verliehen, wird außerdem die Nachkarriere vorgestellt. Im Punkt „Präsentation zum RKG-Assessor“ werden die eigentliche Präsentationsgeschichte und die Karriere am Reichskammergericht dargestellt. Zunächst wird der unmittelbare Vorgänger des Präsentierten auf dem Assessorat mit Amtszeiten genannt. Es folgen soweit vorhanden gescheiterte Präsentationen zur Neubesezung des Amtes, die Angabe des Präsentationsberechtigten, das Datum des Präsentationsschreibens, die Daten der Zulassung und Ablegung von General- und Spezialexamen sowie zur Proberelation und deren Zensur. Daran schließen sich die Daten der Resignation oder Rejektion bzw. der Rezeption, Vokation und Aufschwung an. Angaben über Amtsdauer, Grund der Beendigung des Dienstes und Nachfolger im Amt vervollständigen diesen Bereich, der durch einen Kommentar abgerundet wird.

Diese fünf regulären Rubriken werden fallweise durch vier weitere Bereiche ergänzt: Wechselte ein Assessor auf ein ranghöheres Assessorat oder erhielt er nach erfolgloser Präsentation eine erneute Chance wird dies im Punkt „Weitere Präsentation zum RKG-Assessor“ vermerkt. Unter dem Stichwort „Bewerbungen auf andere hohe Posten“ werden erfolglose Bewerbungen auf andere hohe Ämter genannt, um die Kar-

riehoffnungen der Assessoren zu kennzeichnen. Die Rubrik „Würdigung“ wird nur bei Assessoren eingefüllt, die sich als Kameralsschriftsteller, bei der Revision der Kammergerichtsordnung oder in der Praktikantenausbildung besonders ausgezeichnet haben. Teilweise zusammengelegt wurde dieses Stichwort mit dem Punkt „Schriften“, in denen die Titel der von einem Assessor oder einem Präsentierte verfassten Werke verzeichnet wurden. Soweit vorhanden wird auf Werkverzeichnisse in Nachschlagewerken hingewiesen.

Allein das skizzierte Programm lässt erahnen, welcher Schatz von Informationen auf diesen 1.466 Seiten versammelt ist. Ihren besonderen Wert erhalten diese durch die sehr kritische Auseinandersetzung der Autorin mit Quellen und Literatur. Bis zum Jahre 2002 hat sie die relevante Literatur nachgetragen und kritisch ausgewertet. Um die Informationsfülle zu erschließen, hat die Verfasserin keine Mühe gescheut. Neben der sachlichen Gliederung der Biografien in die einzelnen Präsentationsberechtigungen hat sie ein ausführliches Sachregister erarbeitet, das auf die Nummer der Biografie verweist. Stichworte wie „Kritik wegen zu hohen Alters eines Prs.“, „Resignation des Assessors vor Ablauf des Sexenniums“, „Anhebung der Vorkarriere durch Prsentationshof, um möglichen Einwänden des Kammerkollegiums vorzubeugen“, „Diskussion über zum Assessorat qualifizierende Vorkarriere“ oder „Tod als Prs.“ während der Wartezeit bis

zur Zensur der Proberelation“ sind nur einige der Kategorien, die das opus magnum sehr gut erschließen und die Vorfreude auf den auswertenden Teil der Arbeit erhöhen.

Gute Dienste bei der Erschließung der vielfältigen Informationen leistet auch die beiliegende CD-Rom, auf der alle Biografien noch einmal im PDF-Format der Druckfassung abgelegt sind. Die CD gestattet auch den Verzicht auf einen klassischen Index, der Orte oder Personen verzeichnet. Schnell und sicher lassen sich die entsprechenden Buchseiten im elektronischen Dokument finden. Außerdem gibt es eine Datei, die eine Wortliste enthält und bei Markierung eines Wortes zu den entsprechenden Seiten springt. Für diese Datei hätte man sich allerdings eine sorgfältigere redaktionelle Überarbeitung gewünscht: Buchstabenfolgen wie „abgest“, „abhand“, „abl“, „la“ wird niemand suchen. Offenbar wurde die Wortliste maschinell erstellt und hat hierbei auch abgetrennte Silben aufgenommen.

Derartige Petitessen können das Werk, das in einer Tiefe und Gründlichkeit Einblick in eine wichtige Gruppe höchster Entscheidungssträger im Alten Reich gewährt, wie man sie vielleicht nie wieder erhalten wird, natürlich nicht schmälern. Die Fachwelt ist nun auf den Auswertungsband sehr gespannt. Es bleibt nur zu hoffen, dass er bald erscheint, um der Forschung zum Personal des Reichskammergerichts und anderen Gerichten einen weiteren kräftigen Schub zu verleihen.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Nils Jörn. Review of Jahns, Sigrid, *Das Reichskammergericht und seine Richter: Verfassung und Sozialstruktur eines höchsten Gerichts im Alten Reich, Teil II: Biographien*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. October, 2003.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=18104>

Copyright  2003 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.